

Diese Kurzfassung basiert auf der Arbeit von

Katharina Felder: *Vitae Sancti Galli. Ein Vergleich. Fachbereichsarbeit aus Latein am BG Bregenz Gallusstraße. Bregenz 2003, S. 6-10.*

Um 590 brachen irische Mönche unter Führung Columbans von Bangor auf, um nach dem Vorbild Christi die Heimat in der Fremde und Einsamkeit zu suchen. Unter ihnen war auch Gallus (aus irisch *Callech* oder *Gallech*).

Ihre Pilgerreise führte sie zunächst ins Frankenreich, wo sie mitten in den merowingischen Bruderkrieg gerieten. Auf Wunsch Theudeberts II., des Königs von Austrasien, missionierten die Mönche zwar und gründeten auch Klöster wie z. B. Luxeuil in der Wildnis der Vogesen, wurden aber schließlich von hier vertrieben.



Columban und Gallus auf der Fahrt über den Bodensee. 1451-60. Cod. Sang. 602 p. 31, StB. St. Gallen / Codices Electronici Sangallenses.

Sie zogen von Metz den Rhein aufwärts und kamen nach Tuggen am Zürichsee, wo Columban die heidnischen Alemannen bekehren wollte, indem er ihre Heiligtümer zerstörte und Götterfiguren im See versenkte, worauf die Mönche vor der verständlichen Wut der Einheimischen flüchten mussten.

In Arbon trafen sie auf eine christliche Gemeinde und den Priester Willimar, der sie aber auch weiterkomplimentierte und zwar ans obere Ufer des Sees, wo es in der Einöde eine alte, verfallene Stadt gebe.

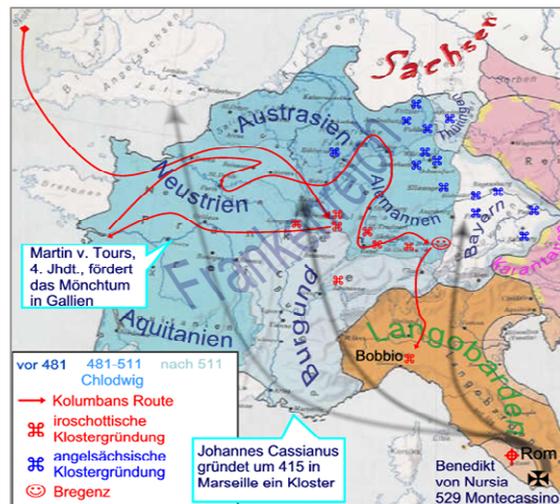
So kamen die irischen Mönche 610 nach Brigantium und trafen hier auf eine romanisch-alemannische Restbevölkerung, die sich wieder dem germanischen Kult zugewandt hatte. Auch hier missionierten die streitbaren Iren in ihrer etwas robusten Art, warfen Götteridole in den See, vertrieben Dämonen und exorziierten gar den Teufel aus einem Bierfass. Andererseits brachten sie während einer Hungersnot einen riesigen Vogelschwarm dazu, in den Kochtöpfen der hungrigen Bregenzer zu landen.

Trotzdem kam es zu Feindseligkeiten der Einheimischen gegen die Mönche, und als auch ihr Schutzherr Theudebert 612 ermordet worden war, entschloss sich Columban wieder wegzuziehen, weiter nach Süden. Doch Gallus wollte nicht mehr auf Pilgerschaft, sondern sich irgendwohin in die Einsamkeit zurückziehen. Daher trennten sie sich: Columban pilgerte mit den anderen Mönchen weiter nach Süden bis Bobbio, wo er sein letztes Kloster gründete und starb (615), Gallus aber drang von Arbon aus, nur vom ortskundigen Diakon Hiltibold begleitet, der Steinach entlang immer weiter in die Waldeinsamkeit vor.

Als sie an einem Wasserfall Halt machten, verhedderte Gallus sich im Dornestrüpp, was er als Fingerzeig Gottes verstand, und beschloss an diesem Ort zu bleiben. Hier teilte er auch mit einem hungrigen Bären sein Brot, wofür Meister Petz ihnen Brennholz herbeischaffte.

Doch nicht lange blieben Gallus und Hiltibold alleine: Andere Mönche kamen zu ihm, um unter seiner Obhut ein kontemplatives Leben zu führen, und viele Menschen, Adelige wie Bauern, suchten Rat und Hilfe beim Eremiten im Wald. Als Gallus in hohem Alter (~ 650) starb, umgab ihn schon der Ruf der Heiligkeit, so dass immer mehr Menschen zu seinem Grab pilgerten.

Um die Unabhängigkeit der Eremitengemeinschaft zu sichern, wandelte Otmar, ein alemannischer Priester aus Chur, sie in ein reguläres Kloster um, zu dessen ersten Abt ihn die Mönche 719 wählten. Und als er 747 sein Kloster der Ordensregel des hl. Benedikt unterwarf, begann ein neues Kapitel: Der rasante Aufschwung des Klosters, die Blüte seiner Bibliothek und die Entstehung von St. Gallen.

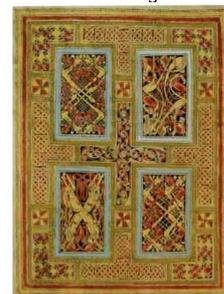


Hiltibold, Gallus und der Bär. A.a.O. p. 44

Heilung eines Aussätzigen am Gallusgrab. A.a.O. p. 152



Irishes Evangeliar, ~ 750. Cod. Sang. 51 p. 6, StB. St. Gallen / Codices Electronici Sangallenses.



## Allgemeine Vorbemerkung zur Hagiographie:

Es mag verwundern, dass solche Legenden von Menschen, Bären und anderem Getier, von Wunderheilungen und Heiligkeit Platz finden in einer Biographie. Und tatsächlich sind – missglückte – Versuche unternommen worden, das eine oder andere Wunder rational zu erklären. Doch was wollten die Autoren jener Viten von Gallus und Columban eigentlich schreiben? Sicher nicht nur eine Biographie, wenn auch jene Viten wichtige Daten zu Person und Zeit liefern.

Vielmehr steht in der **Hagiographie** (aus griech. *hagios* = "heilig", *graphein* = "schreiben") die Absicht im Vordergrund, das Leben bedeutender Männer und Frauen der Kirche als Vorbild für die Nachwelt festzuhalten sowie ihr Wirken auf Erden als Gottes Werk zu verstehen. Außerdem geht es in solchen Viten auch darum, die Bedeutung des Gegenstandes, der Person, aber auch seines Platzes in der Kirche wie z. B. seines Klosters besonders herauszustreichen. Deshalb bestehen solche Heiligenviten häufig aus zwei Teilen: Während im ersten das Wirken der Person zu Lebzeiten erzählt wird, werden im zweiten Wunder auf Wunder aneinandergereiht, die nach dem Tod der heiligmäßigen Person an Orten ihres Lebens oder Todes geschehen sein sollen. Allerdings gibt es auch Viten, die ohne Mirabilien auskommen.

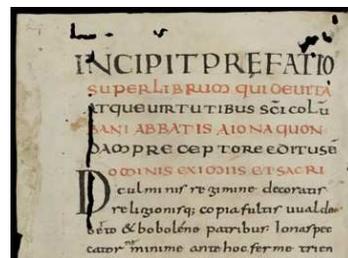
Die Viten liefern durchaus brauchbare Nachrichten für das historische, insbesondere für das kulturgeschichtliche Umfeld in einer sonst recht quellenarmen Epoche. Ihr besonderer Reiz aber besteht darin, dass wir aus ihnen ersehen können, was Menschen jener Jahrhunderte als heilsam und heilig verstanden haben.

## Die Viten

### 1. zu Columban († 615)

Jonas von Susa († 659), Mönch in Bobbio, von seinem Abt 629 mit der Abfassung einer Columban-Vita beauftragt, unternimmt eine Reise ins Alemannenland und bis nach Luxeuil, um Augenzeugen zu befragen. Abfassungszeitraum 640-643.

*Edition: Bruno Krusch, Vita Columbani lib. 1 u. 2. MHG SS IV. Hannover/Leipzig 1902, 64 ff.*

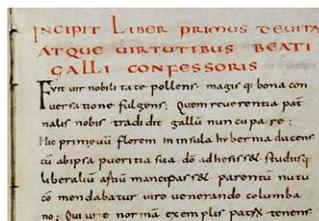


Abtschrift der Columban-Vita von Jonas, 9./10.Jhdt. Cod. Sang. 553 p. 2, StB. St. Gallen / Codices Electronici Sangallenses.

### 2. zu Gallus († ~ 650)

	Vita S. Galli "Vetustissima"	Vita Galli auctore Wettino	Vita Beati Galli Confessoris
<i>Autor</i>	drei unbekannte Verfasser	Wetti (Lehrer im Kloster Reichenau)	Walahfrid Strabo (gelehrter Abt der Reichenau)
<i>Entstehungszeit</i>	680 – nach 771	816 – 824	833 / 34
<i>Sprache</i>	merowingisches Latein	frühkarolingisches L.	hochkarolingisches L.
<i>Bedeutung</i>	Grundlage für Galluskult eines der bedeutendsten Werke der Merowingerzeit	entsprach nicht den Vorstellungen des den Auftrag gebenden Abtes Gozbert	vollendete Vita niemals ersetzt weit verbreitet
<i>Besonderheit</i>	Quelle für Wetti Vulgata - Stil nur fragmentarisch erhalten	Quelle für Walahfrid Reimprosa	rhythmische Satzschlüsse (so gen. Klauseln)

*Edition* Bruno Krusch, *Vita Galli confessoris triplex. MHG SS Merov. IV/2. Hannover/Leipzig 1902, S. 251-337.*



Abtschrift der Gallus-Vita von Wetti, 9./10.Jhdt. Cod. Sang. 553 p. 169, StB. St. Gallen / Codices Electronici Sangallenses.

Älteste Abtschrift der Gallus-Vita von Walahfrid, 890-900. Cod. Sang. 562 p. 2, StB. St. Gallen / Codices Electronici Sangallenses.

